

Zu gleicher Zeit ergriff er Philipp am Arme und rief: „Was ist dies?“

„Nur der Mond, der sich über die Wolken erhebt,“ versetzte Philipp wehmütig.

„Das gesteh' ich!“ bemerkte Mynheer Kloots, die von Schweiß feuchte Stirn abwischend. „Ich habe früher oft von dieser Geschichte gehört, aber stets nur darüber gelacht.“

Philipp blieb stumm. Von der Wirklichkeit der Erscheinung überzeugt und wohl fühlend, in welchem Maße er dabei beteiligt war, kam er sich selbst wie ein Verbrecher vor.

Der Mond hatte sich jetzt über die Wolken erhoben und goß sein mildes, blaßes Licht über den schlummernden Ocean. Wie infolge eines gemeinschaftlichen Antriebs richtete männiglich die Augen nach der Stelle, wo die fremdartige Erscheinung zuletzt gesehen worden war.

Alles verhielt sich ruhig — es herrschte eine tote Windstille.

Seit dem Auftauchen des gespenstischen Schiffes war der Pilot Schwiften ohne Unterlaß auf der Hütte geblieben; er näherte sich jetzt langsam Mynheer Kloots, blickte umher und sagte: „Mynheer Kloots, als Pilot dieses Fahrzeugs will ich Euch sagen, daß Ihr Euch auf sehr schlimmes Wetter gefaßt halten müßt.“

„Schlimm Wetter?“ entgegnete der Kapitän, „und warum?“

„Ja, schlimm Wetter. Nie ist ein Schiff mit — mit dem, was wir soeben gesehen haben, zusammengetroffen, ohne bald nachher ein Unheil zu erfahren. Schon der Name Banderdecken bringt keinen Segen — hi! hi!“

Philipp wollte auf diesen Hohn antworten, fühlte sich aber außer stande; seine Zunge war gefesselt.

„Was hat der Name Banderdecken damit zu schaffen?“ fragte Kloots.

„Habt Ihr denn nie von der Geschichte gehört? Der Kapitän